



Ausgabe Dezember 2011

# Lebenshilfe Leverkusen

# MAGAZIN

## 50 Jahre Lebenshilfe Leverkusen e.V.

In diesem Jahr kann der Verein Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Leverkusen e. V. auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken.



Die „Leverkusener Stadtmusikanten“ stimmten die Gäste ein.

Dieser runde Geburtstag wurde mit einer Festveranstaltung im Foyer der Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse Leverkusen am 22. Oktober 2011 mit ca. 350 Teilnehmern gebührend gewürdigt.



Die Vorsitzende Eva Lux MdL begrüßte die Gäste und eröffnete die Festveranstaltung.

Eingeladen waren alle Mitglieder der Lebenshilfe Leverkusen e. V. sowie zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung und Verbänden. Neben dem Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen, Reinhard Buchhorn, nahm auch der Geschäftsführer des Bundesverbandes der Lebenshilfe, Ulrich Bauch, an der Veranstaltung teil und richtete ein Grußwort an die Mitglieder der Lebenshilfe und deren Gäste.

Das Rahmenprogramm, wurde mit Kräften aus den Reihen der Lebenshilfe Leverkusen bestritten. Ebenso die Moderation der Veranstaltung, für die kurzfristig Nicole Lützenkirchen einsprang. So trugen unter

anderem die „Leverkusener Stadtmusikanten“ sowie die „Traumtänzer“ zur Unterhaltung der Teilnehmer dieser Veranstaltung bei.

Ihren Beitrag leisteten aber auch Musikanten der Lebenshilfe Kreisvereinigung Uckermark e. V., die dafür eigens aus dem brandenburgischen Schwedt



Führte souverän durch das Programm des Abends: Nicole Lützenkirchen (r.) unter der Assistenz von Frau Angelika Schaechner.

an der Oder mit ihrem Orchester „Silberstern und Regenbogen“ angereist waren.



Für das Orchester „Silberstern und Regenbogen“ wurde es zeitweilig richtig eng auf der Bühne.



Unsere Gäste aus Schwedt nahmen ihren Beifall freudig entgegen.

Mit Schwedt verbindet Leverkusen eine langjährige Städtepartnerschaft und nach der Wende kam es sehr schnell zu Kontakten zwischen der Lebenshilfe Leverkusen

e. V. und der neugegründeten Lebenshilfevereinigung in Schwedt, die im vergangenen Jahr bereits ihr zwanzigjähriges Bestehen feiern konnte. Diese Gelegenheit wurde von den „Leverkusener Stadtmusikanten“ dazu genutzt, einen Eindruck ihres Konzertierens im östlichen Brandenburg zu geben. Unser Jubiläum war nun



V. l. n. r.: Prof. Dr. Lauterbach MdB, Bürgermeister Busch, Oberbürgermeister Buchhorn, Sparkassen-Vorstand Grunwald.

ein willkommener Anlass für einen Gegenbesuch im Rheinland.

Pünktlich zu unserem Jubiläum ist auch eine vierundzwanzigseitige Festschrift erschienen, die neben einer Chronik der Vereinsgeschichte gleichzeitig einen Überblick über die Palette der Angebote und Tätigkeitsfelder der Lebenshilfe Leverkusen e. V. gibt. Diese Broschüre ermöglicht damit nicht nur einen Rückblick auf die vergangenen fünfzig Jahre Lebenshilfe



Die Traumtänzer in Aktion.

fe, sondern porträtiert die Gegenwart unseres Vereins und Trägers für die Belange von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

Wem von unseren Mitgliedern die Teilnahme an unserer Festveranstaltung nicht möglich war, der kann ein Exemplar dieser Festschrift in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe Leverkusen e. V. erhalten.

# Mitgliederversammlung 2011

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Leverkusen e. V. fand am Dienstag, den 11. Oktober um 18.30 Uhr im Saal der Wohnstätte Stegerwaldstr. 4, in Leverkusen-Manfort statt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die turnusgemäßen Neuwahlen, die dreijährige Amtszeit des Vorstandes lief ab.

Nach den Berichten der Vorsitzenden Eva Lux MdL, des Steuerberaters Johannes Neukirch sowie der Kassenprüfer wurde der bisherige Vorstand bei Enthaltung der betroffenen Personen einstimmig entlastet.

Unter der Leitung von Frank Stein wurde der bisherige Vorstand in seiner wesentlichen Zusammensetzung bei den Wahlen in seinen Ämtern bestätigt. Vorsitzende

bleibt weiterhin Eva Lux MdL. Rüdiger Jander sowie Franz Josef Stilck standen für eine Wiederwahl als Beisitzer nicht mehr zur Verfügung. Neu in der Riege der Beisitzer ist Dr. Michael Ostendorf, der



Die Vorsitzende konnte für die abgelaufene Amtszeit des Vorstandes eine positive Bilanz ziehen.

sich erstmals um ein Amt im Vorstand der Lebenshilfe Leverkusen bewarb. Unverändert als Beisitzer gehören demnach Mónica Fassbender, Dieter Hülsmann,

Dankward Klamp, Klaus-R. Löffler, Tim Mellage sowie Manfred Voogd und Klaus Peter Wolf dem Vorstand an. Auf seiner konstituierenden Sitzung am 15. November 2011 hat der neue Vorstand auch Ulrich Müller als stellvertretenden Vorsitzenden für eine weitere Amtsperiode gewählt.



Nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand verfolgten Rüdiger Jander und Franz Josef Stilck die Versammlung aus der Perspektive der Mitglieder weiter.

## Franz Josef Stilck

### - weiter im Einsatz für die Lebenshilfe -

Neben Rüdiger Jander gab auch Franz Josef Stilck seine Funktion im Vorstand der Lebenshilfe Leverkusen im Oktober dieses Jahres auf, indem er für eine erneute Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stand.

Mit Franz Josef Stilck verlässt jedoch jemand die offizielle Bühne der Lebenshilfe, auf den der oftmals überstrapazierte Begriff des „Urgesteins“ auch tatsächlich zutrifft.



Stehende Ovationen für Franz Josef Stilck auf der Mitgliederversammlung.

#### Vielfältige Funktionen

Der Vater eines vom Down Syndrom betroffenen Sohnes trat am 20. Dezember

1963 unter der Mitgliedsnummer 730 in die Lebenshilfe ein. Während seiner jahrzehntelangen Mitgliedschaft füllte er mit Engagement und Sachverstand sowie einem großen, über die Zeit angesammelten Erfahrungsschatz die verschiedensten Funktionen aus. Dem Vorstand gehörte er über 40 Jahre an, davon 17 Jahre als stellvertretender Vorsitzender, und 15 Jahre stand er gar als Vorsitzender an der Spitze der Leverkusener Lebenshilfe. Zuletzt war er dort noch als Beisitzer aktiv. Die Interessen der Lebenshilfe verfolgte er von 1987 bis 2004 auch als Mitglied im Vorstand des Vereins Werkstatt für Behinderte Leverkusen/Rhein-Berg e. V., bevor er als Mitglied in den Aufsichtsrat der neu gegründeten Werkstätten gGmbH wechselte.

#### Der Lebenshilfe gedient

Dabei beschränkte sich seine Tätigkeit nicht nur auf die Arbeit in diversen Gremien. Denn wer Franz Josef Stilck kennt, der weiß um dessen zupackende Art. Er war sich dabei stets für keine Arbeit zu schade und hat der Lebenshilfe im besten Sinne des Wortes gedient. Von daher kennen ihn

die meisten auch von zahlreichen Veranstaltungen wie unserer Karnevalssitzung, dem Freizeittreff oder dem Tanzcafé. Seine Frau Jutta und seine insgesamt drei Söhne wurden dabei oftmals mit eingebunden oder mussten auf den Ehemann bzw. Vater häufig verzichten.

#### Verdiente Auszeichnungen

Zeitweise war er auf Landesebene auch im Landesbeirat der Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen tätig, die ihn 1994 mit der silbernen Ehrennadel auszeichnete. Das Bundesverdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde ihm im Jahre 2002 aus der Hand des damaligen Oberbürgermeisters Paul Heibel verliehen.

Mit dem Ausscheiden aus dem Vorstand der Lebenshilfe Leverkusen e. V. ist der Einsatz von Franz Josef Stilck noch lange nicht beendet. Keine Frage, er macht weiter! Und so wird Franz Josef Stilck weiterhin seiner Lebenshilfe in Leverkusen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

## Der Umgang mit Behinderung

Prof. Dr. phil. Bernd Ahrbeck

**Besonderheit und Vielfalt,  
Gleichheit und Differenz**

**Verlag Kohlhammer, 1. Auflage,  
Februar 2011, 124 Seiten, broschiert,  
14,90 €, ISBN 978-3-17-021561-0**

Eine jede Zeit hat ihre Entwicklungen und Trends, die in eine bestimmte Richtung weisen. Heutzutage auch gern als sogenannter *Mainstream* bezeichnet. Dieser *Mainstream*, in Deutsch mit *Hauptstrom* übersetzt, spitzt sich aktuell im Umgang mit Behinderung auf den Begriff der Inklusion zu. Inklusion wiederum steht für Teilhabe, wobei derzeit insbesondere die Teilhabe für Menschen mit Behinderung an der Regelbeschulung im Mittelpunkt der bildungs- und sozialpolitischen Diskussion steht.

Prof. Dr. phil. Bernd Ahrbeck, Erziehungswissenschaftler am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, setzt sich mit diesem Thema in dem vorliegenden Werk überaus pointiert, wissenschaftlich fundiert und dennoch gut verständlich auseinander. Jedoch in einer Weise, die sich entgegen der aktuell geführten Diskussion überaus kritisch und vor allen Dingen mahndend mit der Inklusion beschäftigt.

### UN-Konvention

Nicht zuletzt die UN-Konvention von 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderung (Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen) hat die Idee der Inklusion unter deren Anhängern weiter nach vorne befördert.

Gleichwohl lässt die Konvention hinsichtlich der Inklusion durchaus noch Raum

für Interpretation. Für die Bundesrepublik Deutschland ist diese Konvention am 26. März 2009 in Kraft getreten.

### Hohe Erwartungen

Die Erwartungen, die mit der Inklusion im pädagogischen Bereich verbunden werden, sind immens. Manch einer neigt bei diesem Ansatz gar zu einer gewissen Euphorie.

Man muss nicht per se gegen die Inklusion bzw. die Regelbeschulung von Kindern mit Behinderung sein. Zunächst spricht nichts dagegen, wenn gleich es immer einen bestimmten Anteil von Personen geben wird, die eben nicht inkludierbar sind.

### Konsequenzen

Gleichsam sollte man sich jedoch bewusst machen, dass Inklusion über die Integration hinausgeht und in letzter Konsequenz die Auflösung und Negierung des Integrationsgedankens zur Folge hat. Klassische Behinderungskategorien werden damit aufgelöst. Jeglicher sonderpädagogischer Förderbedarf wird dem Generalverdacht unterstellt, damit die von Behinderung betroffenen Kinder zu benachteiligen und letztlich damit sogar zu schädigen. Behinderung wird letztendlich als diffuser Teil einer weit gefassten Vielfalt angesehen. Soweit Prof. Dr. phil. Ahrbeck.

Ein bekanntes Motto der Lebenshilfe lautet: „Es ist normal, verschieden zu sein“. Aber kann es wirklich im Interesse betroffener Eltern und vor allen Dingen im Sinne der Menschen mit Behinderung sein, körperliche wie geistige oder seelische Beeinträchtigungen gewissermaßen zum

Normalfall zu erklären? Die Dekategorisierung von Behinderung zu betreiben? Stellen wir damit nicht letztendlich all die Dienste und Einrichtungen in Frage, die nicht zuletzt unter dem Dach der Lebenshilfe in über fünfzig Jahren mühsam geschaffen wurden?

### Wächterfunktion

Zudem laufen wir Gefahr, dass der Inklusionsgedanke, bei dem der individuelle Fördergedanke gegenüber dem Anspruch einer bestimmten Gruppe (hier etwa einer Schulklasse) zurücktritt, von den Kostenträgern als Gelegenheit gesehen wird, Leistungen abzubauen und die Inklusion als willkommenen Vorwand für Kosteneinsparungen zu nutzen. Bei der ganzen Debatte um die Inklusion bewegen wir uns auf einem sehr dünnen Eis. Die Lebenshilfe sollte hierbei, bei aller Offenheit für neue Entwicklungen und Tendenzen, von ihrer Wächterfunktion für Menschen mit geistiger Behinderung Gebrauch machen.

Das Buch von Prof. Dr. phil. Ahrbeck ist ein wertvoller Beitrag, um die Akteure für die bevorstehenden Diskussionen im Zeichen der Inklusion hinreichend zu sensibilisieren und mit weiteren Argumenten auszustatten.

Ulrich Müller



*Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern, Freunden  
und Mitarbeitern der Lebenshilfe Leverkusen e.V.  
Frohe Weihnachten und ein Gute Neues Jahr 2012*

# Dreißigjähriges Dienstjubiläum von Frau Helga Riek



In unserer Wohnstätte in der Hermann-Löns-Str. 10 in Leverkusen-Opladen konnte am 1. September dieses Jahres Frau Helga Riek ihr dreißigjähriges Dienstjubiläum bei der Lebenshilfe Leverkusen e. V. feiern. Von einer rund viereinhalbjährigen Unterbrechung einmal abgesehen, verbrachte Frau Riek ihre gesamte Dienstzeit bei der Lebenshilfe in der Einrichtung Hermann-Löns-Straße und ist damit aus dem Haus gar nicht mehr weg zu denken. Von daher ist Frau Riek das schöne alte Haus mit seinem großen Garten mit seinen dort lebenden Menschen und der familiären Atmosphäre längst ans Herz gewachsen. Hat sie dort doch ebenso abwechslungsreiche, interessante und schöne wie auch bewegende und belastende Zeiten durchlebt, wie sie in allen Wechselfällen des Lebens nun einmal vorkommen.

Oberes Bild:

Herr Hülsmann und Herr Löffler vom Vorstand gratulieren zum Jubiläum.

Unteres Bild:

Helga Riek mit ihrer Wohngruppe im Sommer 1983 (vierte von rechts neben Herrn Richartz).



# 10 Jahre Wohnstätte Gaulstr. 18a in Wipperfürth

Die Wohnstätte Gaulstraße 18a in Wipperfürth feierte am Samstag, dem 10.09.2011 auf ihrem großzügigen Außengelände das 10 jährige Bestehen. Bei Grillwürstchen, Salat, Kaffee, Kuchen und musikalischen Beiträgen unserer stimmungswaltigen Mitarbeiterin Sabrina Mundt, begleitet durch ihre Band, wurde an einem wunderschönen spätsommerlichen Nachmittag mit den Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitern und Freunden der insgesamt drei Wipperfürther Wohnstätten gemeinsam gefeiert und getanzt.

Die Wohnstätte Gaulstr. 18a ist unsere jüngste Wohnstätte. In zwei barrierefreien Wohngruppen mit jeweils acht Einzelzimmern bieten wir an diesem Standort 16 Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung im Alter von 35 bis 81 Jahren ein Zuhause. Neun Rentner werden hier zurzeit im Rahmen der tagesstrukturierenden Maßnahmen betreut.

